



Staatssekretär Hans Krings bedankt sich für das Interesse an dieser Wochenendveranstaltung.

Rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Organisationsbereichen und -ebenen tauchen ins Thema ein.



Lernen vom anderen

„Frauen und Männer in der Polizei – auf dem Weg zu einer wertschätzenderen Kultur“

*Open Space-Veranstaltung des Polizeifortbildungsinstituts
„Carl Severing“ Münster am 11. und 12. Juli 2003*



Ein neuer Veranstaltungstitel für ein altes Thema? Das Thema ist tatsächlich alt: Frauen in der Polizei. Neu dabei ist allerdings der Focus „Frauen und Männer“. Und neu ist auch die Veranstaltungsform „Open Space“, die ich später noch kurz darstelle.

Doch zunächst zurück zum Thema. Zurzeit sind 16 Prozent der Beschäftigten in der nordrhein-westfälischen Polizei NRW weiblich. Aktuelle Einstellungsquoten von rund 50 Prozent Frauen machen aber deutlich, dass dieser Anteil sehr schnell überschritten sein wird.

Diese Entwicklung verlief und verläuft nicht ohne Konflikte. Das machen Beispiele aus der täglichen Arbeitswelt, unterschiedliche Studien und auch die Mitarbeiterbefragungen in der Polizei deutlich. Das deckt sich auch in hohem Maße mit den Erkenntnissen, die die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Polizeifortbildungsinstituts „Carl Severing“ Münster bei Fortbildungsveranstaltungen gewonnen haben. ▶



Frauen und Männer in der Polizei – geht das?

Unterschiedliche Werteverständnisse und der tägliche Umgang miteinander werden analysiert und diskutiert.



Polizeifortbildungsinstitut

So entstand die Idee, das gemeinsame oder vielleicht unterschiedliche Werteverständnis und die Kultur in unserer Polizei, die sich auch im täglichen Umgang der Geschlechter untereinander widerspiegeln, in einer Veranstaltung mit mehr als 100 Frauen und Männern intensiv zu beleuchten und aufzuarbeiten. Es bildete sich ein Organisationsteam, dem Elisabeth Schulte vom PP Bochum, Clarissa Gruhlke von der KPB Paderborn und aus unserem Institut Michaela Willig, Marlies Müller, Jasmin Wowerus, Martin Kornas, Erich Traphan und Udo Weiss angehörten.

Für den zum Erfolg der Veranstaltung so wichtigen Part der Moderation konnten wir unter anderem Frau Professorin Dr. Barbara Mettler von Meibom und Herrn Diplom-Ingenieur Arno Kimmeskamp vom Institut für personale Organisationsentwicklung in Essen gewinnen. Beide verfügen über viel Erfahrung mit der Durchführung derartiger Großveranstaltungen. Die Idee, die Veranstaltung in Essen-Schellenberg durchzuführen, haben wir

nach dem hohen Teilnehmerinteresse schon auf die „Mund-zu-Mund-Propaganda“ bald aufgegeben und sie in die Aula des Polizeifortbildungsinstituts in Münster verlegt. Der Raum bietet rund 140 Sitzplätze und nach seiner Renovierung eine ausgesprochen angenehme Arbeitsatmosphäre.

Außerdem brauchten wir für die Open Space-Veranstaltung Räume und Platz für Diskussions- und Arbeitsgruppen und die Dokumentation. So konnten in einem Computerraum aktuelle Arbeitsergebnisse sofort dokumentiert werden und Infowände gaben ständig aktuelle Überblicke über die Diskussionsstände und Arbeitsergebnisse in den einzelnen Gruppen. Rund 130 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ließen sich schließlich darauf ein, sich diesem für viele noch ungewohnten Verfahren „Open Space“ zu stellen und zum Thema „Männer und Frauen auf dem Weg zu einer wertschätzenderen Kultur in der Polizei NRW“ beizutragen. Das Schöne war, dass eine vielfältige und wie sich dann herausstellte auch sehr leb-

hafte Mischung aus allen Organisationsbereichen und -ebenen zustande kam: Beamtinnen und Beamte des Wach- und Wechseldienstes, Führungskräfte bis hin zu Polizeipräsidentinnen und -präsidenten, Angestellte waren ebenso vertreten wie Gleichstellungsbeauftragte, Angehörige von Personalvertretungen, Vertreterinnen und Vertreter der Kirche, des Innenministeriums und der Bezirksregierungen.

Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch unseren Institutsleiter LPD Udo Weiss und KHKin Marlies Müller, begrüßte der Staatssekretär im Innenministerium Hans Krings die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Ihm imponierte das große Interesse so vieler Menschen aus unserer Polizei, sich bei dieser Wochenendveranstaltung zum Thema „Frauen und Männer in der Polizei“ zu beteiligen und das auch noch bei ausgesprochen schönem Wetter... Ausdrücklich auch im Namen von Innenminister Dr. Fritz Behrens bedankte er sich für dieses Engagement und überbrachte dessen Grüße. Mit dem Wunsch,



Die ersten Ergebnisse liegen vor.

Die einzelnen
Diskussionsgruppen
sammeln die Themen
für das Plenum.



Eine der
zahlreichen Ideen.



„Carl Severing“ in Münster

dieses Veranstaltungsthema als Initialzündung auf dem Weg zu einer noch besseren Organisationskultur anzusehen und das „Prinzip der Kaffeepausen“ für einen regen Austausch zu nutzen, übergab er an die Veranstaltungsleitung Frau Mettler von Meibom und Herrn Arno Kimmekamp, die die neue Veranstaltungsform kurz vorgestellten.

Open Space – Was ist das?

Der Open Space-Ansatz ist auf den langjährigen Organisationsberater Harrison Owens zurückzuführen, der Anfang der achtziger Jahre ein ganzes Jahr angewendet hatte, um eine mehrtägige Konferenz mit Vorträgen und Workshops zu organisieren. Leider stellte sich danach bei den Rückmeldungen heraus, dass diese durchdachte und aufwändig im Detail geplante Konferenz zwar gut angekommen war, aber die Kaffeepausen bei weitem die interessantesten Aspekte erbracht hatten. Owens sah sich den daraufhin den Prozess der unstrukturierten

Kaffeepausen näher an und fragte sich, wie man ihn für eine produktive Seminargestaltung nutzen könnte. Sein Ergebnis war vielversprechend und sieht so aus: Vorgegeben ist nur ein einfacher Rahmen und eine zeitliche Struktur, die einen reibungslosen Ablauf der Veranstaltung ermöglichen. Hauptakteure sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die individuell, aber auch als Gruppe für das Ergebnis verantwortlich sind. Die Freiwilligkeit der Teilnahme ist eine absolute Bedingung.

Der Methode folgend stellte das Moderatorenteam folgende Regeln für das gute Gelingen der Veranstaltung auf:

- Wer auch immer kommt, ist die richtige Person.
- Was immer passiert, ist das einzige, was passieren konnte.
- Wann immer es beginnt, ist der richtige Zeitpunkt.
- Wenn es vorüber ist, ist es vorüber.

Kurz übersetzt heißt das: Wer mit diskutieren will, kann und darf zu dem Thema beitragen. Ihre oder seine Meinungen

und Beiträge sind wichtig. Sie sind nicht in einer Gesprächsrunde gebunden, sondern können sie verlassen und sich anderen Gruppen mit einem neuen Thema anschließen. Interesse und Engagement der Beteiligten bestimmen den Verlauf, den Erfolg und das Ende der Diskussion.

Und was ist dabei herausgekommen?

Nachdem die Erwartungen der Beteiligten und das Prinzip der Open Space-Veranstaltung geklärt waren, konnte es mit der Themenfindung und Gruppenbildung richtig losgehen. Bei der zweitägigen Veranstaltung fanden zwei Runden Open Space statt, in denen 18 verschiedene Facetten wie z. B.:

- „Die Basis – Wie sieht es wirklich aus? Was erleben junge Frauen und Männer, wenn sie in der Polizei beginnen?“
- „Welche Vorurteile bestehen und wie können sie abgebaut werden?“;
- „Wie kann gemeinsame Verantwortung für das Niveau des täglichen Umgangs miteinander geschaffen werden?“

Lebhafte Gestik unterstrich so manche These.



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erarbeiteten rund 70 Empfehlungen für erfolgversprechende Verbesserungen in der täglichen Zusammenarbeit.

steuerung und führung.polizei.nrw

zum Thema „Frauen und Männer in der Polizei“ in Gruppen bearbeitet worden sind. Diejenigen, die zu „ihrem Thema“ zu den einzelnen Diskussionsgruppen aufgerufen hatten, haben die Ergebnisse festgehalten und dokumentiert.

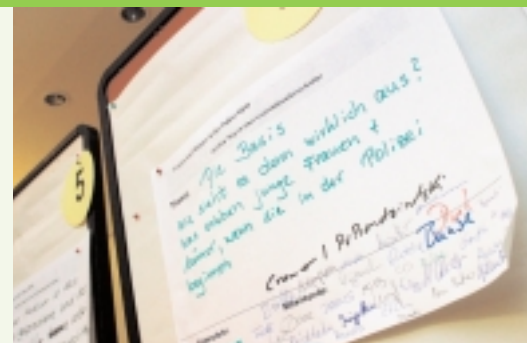
Danach fand im Plenum die umfassende Ergebnissicherung statt.

Die Ergebnisse dieser Veranstaltung sind äußerst vielfältig: Über 100 Einzelthemen wurden angesprochen und rund 70 Empfehlungen für erfolgversprechende Verbesserungen definiert. Die Bandbreite der Vorschläge reicht von „der Ausgestaltung von Betriebsausflügen“ bis hin zur „Schaffung von Heimarbeitsplätzen“. Es gab zahlreiche Ergebnisse, die quasi als Selbstverpflichtung individuell weiterverfolgt werden und beispielsweise eine wertschätzendere Kommunikation in der

täglichen Zusammenarbeit miteinander zum Ziel haben. Eine große Anzahl von Vorschlägen geht aber darüber hinaus: So werden die Fortbildungsveranstaltungen unseres Instituts mit Bezug zum Thema „Umgangskultur zwischen Frauen und Männern in der Polizei“ inhaltlich verstärkt. Elementare Forderung ist jedoch die Wertschätzung im täglichen Umgang durch Sprache und Verhalten.

Alle Vorschläge werden zurzeit durch das zuständige Dezernat FB 2.1 bewertet und einer individuellen und/oder grundsätzlichen Bearbeitung zugeleitet. So ist es selbstverständlich, dass alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Dokumentation erhalten und wir die Vorschläge dem Innenministerium zuleiten, damit sie in die landesweiten Planungen einbezogen werden können.

Die ersten Rückmeldungen zum Kongress waren bisher überaus positiv. Dies zeigten vor allem die vielen E-Mails von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die uns bereits am Montag und Dienstag nach der Veranstaltung erreichten.



Interessierten stehen für weitere Fragen zu dieser Veranstaltung folgende Ansprechpartner zur Verfügung:

Marlies Müller, Tel.: 07-2 43-17 19,
E-Mail:

Marlies.Mueller@muenster-pfi.polizei.nrw.de

Erich Traphan, Tel.: 07-243-17 10,
E-Mail:

Erich.Traphan@muenster-pfi.polizei.nrw.de

Klaus Kröner, PFI „CS“ Münster

